

1 Wahlprogramm für die Bezirksversammlungswahl 2024

3 Mobilität

5 Mobilität ist Freiheit. Wir Freie Demokraten setzen auf eine Verkehrspolitik in Hamburg-
6 Nord, die persönliche Vorlieben berücksichtigt, vielfältige Mobilitätsangebote schafft und
7 unterschiedliche Interessen der Verkehrsteilnehmer ausgleicht. In einem dicht besiedelten
8 Bezirk wie Hamburg-Nord gibt es vielfältige Ansprüche an Mobilität und Verkehr. Durch
9 Zuverlässigkeit, Sicherheit und optimiertes Verkehrsmanagement wollen wir dafür sorgen,
10 dass gegenseitige Behinderungen von motorisiertem Verkehr, Fahrradverkehr, dem
11 öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) und Fußgängern minimiert werden. Denn der
12 öffentliche Raum steht allen Menschen gleichermaßen zur Verfügung.

14 Daher versprechen wir Freie Demokraten die Liberale Mobilitätszusage für Hamburg-Nord:
15 Allen Bürgern soll in unserem Bezirk ermöglicht werden, mit öffentlichen Verkehrsmitteln
16 die zentralen Verkehrsknotenpunkte und ihren Arbeitsplatz mindestens so schnell zu
17 erreichen wie mit dem Auto. Hamburg-Nord braucht eine Mobilitätsoffensive, die für einen
18 zuverlässigen und angebotsorientierten statt mangelhaft nachfrageorientierten ÖPNV
19 steht. Hierzu gehören auch klar definierte und verbindliche Wartezeitobergrenzen sowie
20 eine flächendeckend angemessene Erreichbarkeit der Haltestellen.

22 Hingegen lehnen wir Freie Demokraten strikte Verbote bestimmter Technologien und
23 flächendeckende Verdrängungsmaßnahmen wie das Anwohnerparken ab. Vielmehr
24 fordern wir, dass sich das Bezirksamt Hamburg-Nord gegenüber dem Senat dafür einsetzt,
25 dass die Stadt mehr Anreize für den Umstieg auf umweltfreundliche Verkehrsmittel setzt.
26 Neben dem Individualverkehr muss auch der Lieferverkehr mitgedacht werden. Deshalb
27 setzen wir Freie Demokraten uns dafür ein, dass mehr Haltezonen für den Lieferverkehr
28 an Hauptstraßen eingerichtet werden. Die gerade in unserem Bezirk Hamburg-Nord
29 bestehenden Wasserstraßen könnten nach einer Machbarkeitsprüfung in den Liefer- und
30 Personenverkehr mit einbezogen werden.

- 32 • Die flächendeckende Einführung von Anwohnerparken über die flughafennahen
33 Wohngebiete hinaus lehnen wir ab. Die Nutzung des Parkraums in unserem
34 Bezirk muss diskriminierungsfrei für alle Nutzergruppen möglich sein.
- 35 • Die vom Bezirk betriebene systematische Verknappung von Stellplätzen durch
36 zum Beispiel unbegründete Sanktionierung von Schrägparken muss ein Ende
37 haben.
- 38 • Zur Steigerung der Attraktivität des ÖPNV soll die Taktung der U-Bahnlinie U1
39 ab Ohlsdorf Richtung Ochsenzoll sowie der U3 zwischen Barmbek und
40 Wandsbek-Gartenstadt mit dem übrigen verdichteten Angebot harmonisiert
41 werden und somit länger im Fünf-Minuten-Takt fahren.
- 42 • Das Busangebot des ÖPNV muss ausgebaut und verdichtet werden. Deshalb
43 setzen wir uns unter anderem für eine bessere Anbindung des Planetariums ein,
44 indem die Metrobuslinie M6 nach Norden bis Alsterdorf verlängert werden soll.
45 Zudem wollen wir den Nachtverkehr auf die Metrobuslinien M23 (auch westlich
46 von Barmbek) und M24 ausdehnen, denn gerade für junge Leute hat sich der
47 durchgehende Nachtbetrieb an Wochenenden bewährt.
- 48 • Die Planung eines neuen großen P&R-Platzes am Bahnhof Langenhorn-Nord
49 soll vorangetrieben werden.

- 51 • Kurzfristig muss die Anbindung des UKE durch eine verkürzte Taktung der
52 angeschlossenen Buslinien verbessert werden. Insbesondere soll die bisher
53 zwanzigminütig zwischen UKE und S-Bahn-Krupunder bestehende
54 Busverbindung zukünftig fünf-, mindestens aber zehnminütig getaktet werden.
- 55 • Das Stadtradsystem wollen wir im gesamten Bezirk Hamburg-Nord ausbauen,
56 damit zum Beispiel auch mehr Menschen in Fuhlsbüttel und Langenhorn stärker
57 davon profitieren können.
- 58 • Gute Radverkehrsinfrastruktur wird nicht gemalt, sondern gebaut. Wir fordern
59 daher Radwege, die allen Nutzergruppen unabhängig von Alter und Fähigkeiten
60 eine sichere und effiziente Mobilität ermöglichen.
- 61 • Die Sanierung von Straßen, Rad- und Fußwegen muss intensiviert werden. Es
62 gibt noch zu viele Wege in unserem Bezirk, die einen unzumutbaren Zustand
63 aufweisen. Baulich getrennte Radwege sollen als Angebot erhalten bleiben und
64 saniert werden sowie, wo möglich, an heutige Standards angepasst werden.
- 65 • Die Straße Nedderfeld muss endlich vierspurig ausgebaut werden, um den
66 Stadtteil Groß Borstel vom Durchgangsverkehr zu entlasten.
- 67 • Der gemeinsame Rad- und Fußweg an der Langenhorner Chaussee bringt für
68 alle Beteiligten Gefahren und Unannehmlichkeiten. Die aktuell geplante
69 Verlagerung des Radverkehrs in Nebenstraßen geht jedoch ebenfalls am Bedarf
70 vorbei. Die FDP fordert stattdessen einen Ausbau (Verbreiterung und
71 Asphaltierung) der Freizeitroute 12, die vom Beginn der Flughafenumgehung bis
72 zur Stadtgrenze nach Norderstedt weitgehend kreuzungsfrei nach Norden führt.
- 73 • Die von uns Freie Demokraten Hamburg-Nord bis 2014 durchgesetzte
74 Bordsteinabsenkung an Straßenecken ist von Grün-Rot faktisch gestoppt
75 worden. Wir wollen sie wieder intensivieren, damit auch ältere und
76 gehbehinderte Menschen sowie Eltern mit Kinderwagen bequem die Straßen
77 queren können.
- 78 • Auch an Einmündungen ohne Ampeln wollen wir die Markierung von
79 Fußgängerfurten und Haltelinien für den Straßenverkehr durchsetzen, um so
80 eine sichere Querung für Fußgänger zu schaffen.
- 81 • Priorität in der Planung von Fahrradrouen haben für uns vor allem der Abbau
82 von Konflikt- und Gefahrstellen. So ist uns zum Beispiel eine sichere Querung
83 der Richard- und der Wagnerstraße wichtiger, als sich über die bereits gut
84 etablierte Lösung in der Von-Essen-Straße zu streiten.
- 85 • Wir setzen uns für eine einheitliche und lückenlose Ausschilderung der
86 Velorouten im Bezirk ein.
- 87 • Das P&R-Konzept des Senats ist so zu verändern, dass die Plätze für ÖPNV-
88 Nutzer kostenfrei sind, da nur so ein wirklicher Anreiz für den Umstieg auf U-
89 und S-Bahn gesetzt wird.
- 90 • Feste Parkplätze für Carsharing-Modelle können vor Ort sehr sinnvoll sein, um
91 diese Option attraktiv zu halten. Eine regelmäßige Überprüfung der Auslastung
92 dieser Parkplätze vor Ort soll zur Anpassung der Kapazitäten dieser Parkplätze
93 führen. Carsharing-Zonen sollen auf das gesamte Stadtgebiet ausgedehnt
94 werden.
- 95 • Ampeln an gering frequentierten Kreuzungen sollen nachts abgeschaltet
96 werden, was auch zur Lärm- und Abgasreduzierung beiträgt.
- 97 • Bei der Grundsanierung von Straßen mit einer zugelassenen Geschwindigkeit
98 ab 50 km/h fordern wir den Einsatz von Flüsterasphalt, da dieser erheblich zur
99 Reduzierung von Verkehrslärm beitragen kann.

- 100 • ÖPNV-Haltestellen müssen dauerhaft im Abstand von höchstens 500 Meter
101 erreichbar sein. Wo dies nicht anders umsetzbar ist, sollen zusätzlich private
102 Anbieter wie zum Beispiel Moja einbezogen werden. Deren Angebote sollen
103 barrierefrei für alle Bürgerinnen und Bürger veröffentlicht werden.
- 104 • Die Verlässlichkeit der ÖPNV-Fahrpläne muss hergestellt werden.
- 105 • Carsharing-Fahrzeuge müssen in allen Stadtteilen zur Verfügung stehen und
106 dort auch auf öffentlichem Grund abgestellt werden können.
- 107 • Wir wollen das so genannte ‚Lissabonner Modell‘ einführen, das heißt:
108 Unabhängig von festen Fahrplänen verkehrende Kleinbusse, die jederzeit auf
109 festgelegten Strecken bestiegen und verlassen werden können. Die Befugnisse
110 der Unteren Straßenverkehrsbehörde sollen von der Polizei auf die Bezirke
111 verlagert werden, da dort der lokale Sachverstand sitzt.
112

113 Der Wintereinbruch Anfang 2024 hat gezeigt, dass Stadt auf die kalte Jahreszeit nicht gut
114 vorbereitet ist. Vereiste Fahrbahnen, Geh- und Radwege haben nicht nur den Verkehr in
115 Hamburg behindert, sondern vor allem Fußgänger und Zweiradfahrer gefährdet. Die
116 zentrale Organisation des Winterdienstes durch die Stadtreinigung führt offenkundig zur
117 Vernachlässigung von Nebenstraßen sowie Rad- und Gehwegen. Die FDP fordert daher:

- 118 • Die Entscheidung, welche Fahrbahnen, Geh- und Radwege in welcher Priorität
119 von Eis und Schnee geräumt werden, muss auf die Bezirke verlagert werden, da
120 dort die notwendige Ortskenntnis vorliegt.
- 121 • Den Bezirken muss ermöglicht werden, selbst zu entscheiden, ob sie die
122 Stadtreinigung oder einen anderen Dienstleister beauftragen.
- 123 • Um diese beiden Punkte zu gewährleisten, werden die bisher auf der
124 Landesebene veranschlagten Mittel auf die Bezirke verteilt.
125

126

127 **Stadtentwicklung und Wohnungsbau**

128

129 Wer in Hamburg ein neues Zuhause sucht – sei es zur Miete oder als Eigentum – spürt
130 seit Jahren den Wohnungsmangel in dieser Stadt: Die Mieten und lange Zeit auch die
131 Kaufpreise steigen scheinbar unaufhörlich. Nur eine weiterhin starke Neubautätigkeit kann
132 hier Abhilfe schaffen. Die einseitige Fixierung der Stadtentwicklungspolitik auf den
133 Wohnungsbau muss aber durch Maßnahmen ergänzt werden, die dazu führen, dass sich
134 die Menschen in den Quartieren auch wohl fühlen. Deshalb wollen wir Freie Demokraten
135 auf der im Bezirk Hamburg-Nord zur Verfügung stehenden begrenzten Fläche ökologisch
136 wertvolle Ressourcen wie das Diekmoor in Langenhorn erhalten und uns gleichzeitig für
137 bezahlbaren Wohnraum einsetzen. Dies kann unserer Ansicht nach nur in Kombination
138 aus maßvollem Neubau und behutsamer Nachverdichtung (Baulücken schließen,
139 Geschosshöhen aufstocken und Dachgeschosse ausbauen) gelingen. Da wo es möglich
140 ist, wollen wir Stadtquartiere zu neuen Formen von Stadtlandschaften entwickeln, die
141 untereinander bestmöglich vernetzt sind. Dabei gehen wir von einer Nutzungsmischung
142 von Wohn- und Arbeitswelt aus, in der es vielfältige Freizeit-, Service- und
143 Konsumangebote gibt sowie eine ausreichende gesundheitliche und pflegerische
144 Versorgung gewährleistet ist. Dafür setzen wir uns unter anderem bereits bei den
145 laufenden Projekten Barmbek-Süd 2 (Mesterkamp) und dem ehemaligen Industriegebiet
146 „Petersenpark“ in Groß Borstel ein.

147

- 148 • Im Bereich der dicht besiedelten Stadtteile rund um die Alster wird es nur noch
149 maßvolle Verdichtungsmöglichkeiten geben. Hier muss je nach Stadtteil

- 150 entschieden werden, ob der Drittmix aus Sozialwohnungen, frei finanziertem
151 Wohnungsbau und Eigentumswohnungen an die Lage vor Ort angepasst wird.
- 152 • Dort wo es bisher noch ein- oder zweigeschossige Nachkriegsbauten gibt, wie
153 zum Beispiel am Straßenzug Mundsburger Damm, Hamburger Straße /
154 Oberaltenallee, Barmbeker Markt und Bramfelder Straße und allen anderen
155 Magistralen, können wir uns eine höhergeschossige Straßenrand-bebauung
156 vorstellen. Dies würde nicht nur mehr Wohnraum schaffen, sondern auch einen
157 Lärmschutz für die dahinter liegenden Wohnquartiere bilden.
 - 158 • Für die äußeren Gebiete der Stadt fordern wir, dass auch Einfamilien- oder
159 Reihenhäusgebiete neu ausgewiesen werden und auf großen Einzelhausgrund-
160 stücken um 50 % höhere Grund- und Geschossflächenzahlen zu ermöglichen,
161 damit junge Familien nicht gezwungen werden, zum Beispiel nach Appen,
162 Ahrensburg oder Ammersbek zu ziehen, um ihren Kindern ein Aufwachsen im
163 Grünen zu ermöglichen. Die Vorstellung von Rot-Rot-Grün, komplett auf
164 Geschosswohnungsbau zu setzen, lehnen wir ab.
 - 165 • Die Aufenthaltsqualität auf vielen öffentlichen Plätzen muss verbessert werden.
166 Statt monothematischer Planungsaufträge sollen Neuplanungen im öffentlichen
167 Raum schon in der Aufgabenstellung die Anforderungen aller möglichen
168 Nutzergruppen berücksichtigen. So fordern wir zum Beispiel eine Neuplanung
169 für das Umfeld des Bahnhofs Hamburger Straße, welche die Bedürfnisse aller
170 Bürger aufnimmt.
 - 171 • Baulücken sollen generell mit Gebäuden geschlossen werden, die sich der
172 bisherigen Bebauung in Form und Optik anpassen.
 - 173 • Ab einer bestimmten Größe von Wohngebieten fordern wir die Einrichtung von
174 „Mehrzweckräumen“. Diese sollten so gut klimatisiert werden können, dass sie
175 im Bedarfsfall als „Hitzeschutzräume“ bereitgestellt werden können. Dies
176 insbesondere zum Schutz der Menschen, die extrem unter Hitze leiden und
177 gesundheitliche Schäden davontragen können. Die Mehrzweckräume sollen
178 zudem für Veranstaltungen und andere Zusammenkünfte nutzbar sein.
179 Grundsätzlich sollten sie Raum bieten, die Gemeinschaft zu fördern sowie der
180 Einsamkeit entgegenzuwirken.
 - 181 • In öffentlich zugänglichen Wohnanlagen sollen diese Räume in ein Verzeichnis
182 aufgenommen werden, das allen Generationen Auskunft gibt über die
183 Beschäftigungsmöglichkeiten (zum Beispiel Tischtennispielen, Tanzen,
184 Gymnastik, Bühne) und die Kontaktdaten der Ansprechpartner für die Nutzung
185 diese Räume.

186

187 **Umwelt und Grün**

188

189 Aufgrund der zunehmenden baulichen Verdichtungen und Versiegelung von Flächen in
190 unserem Bezirk ist uns Freie Demokraten der Schutz unserer Parks und Grünanlagen
191 besonders wichtig. Stadtgrün ist einer der wichtigsten Faktoren für die Lebensqualität der
192 Bürgerinnen und Bürger: Es ist notwendige Voraussetzung für saubere Luft, für viele
193 Freizeitaktivitäten und zur Erholung; darüber hinaus schenkt der Anblick gepflegter
194 Grünflächen Lebensfreude und tut der Psyche gut. Die Grünanlagen in Hamburg-Nord, zu
195 denen unter anderem der Stadtpark, das Alstertal und die Moore gehören, sind von sehr
196 unterschiedlicher Natur, haben sehr unterschiedliche Funktionen und sind
197 unterschiedlichsten Umweltbelastungen ausgesetzt. Um ihre Vielfalt zu erhalten, müssen
198 dem Bezirk Hamburg-Nord mehr Ressourcen für die Pflege zur Verfügung gestellt werden.
199 Nur so kann die Gartenbauabteilung auch Park-Ranger für Sauberkeit und Ordnung in

200 den Grünanlagen beschäftigen. Dafür werden wir Freie Demokraten uns mit ganzer Kraft
201 einsetzen.

202

- 203 • Wir fordern einen verbindlichen neuen Grünplan für den Bezirk Hamburg-Nord
204 mit der Zielsetzung, bestehende Grünzüge und Grünflächen zu erhalten, zu
205 pflegen und für die Zukunft zu sichern. Darin sollen die Naturschutz-,
206 Landschaftsschutzgebiete und Ausgleichsflächen gesondert gekennzeichnet
207 sein und geschützt werden. Dieser Grünplan soll mit Beteiligung der Bürger
208 entwickelt werden.
- 209 • Das Naturschutzgebiet Raakmoor soll um Flächen beiderseits des
210 Raakmoorgrabens nach Süden erweitert werden.
- 211 • Wir setzen uns dafür ein, dass die Grünzüge entlang der Gewässer Bornbach,
212 Tarpenbek und Raakmoorgraben sowie die Ausgleichsflächen mittels einer
213 Landschaftsschutzgebiet-Ausweisung erhalten werden.
- 214 • Die wertvollen Mooregebiete Diekmooor und Raakmoor mit ihrem Artenreichtum
215 und den wichtigen Überschwemmungsflächen dürfen nicht bebaut werden.
- 216 • Zur Erholung sollen in den Grünanlagen mehr Bänke – auch mit Rückenlehnen
217 – aufgestellt werden.
- 218 • In den Grünanlagen und Naturschutzgebieten benötigen wir mehr Abfallbehälter,
219 damit die Anlagen nicht vermüllt werden.
- 220 • Auch Hunde brauchen Raum, deshalb möchten wir mehr Hundewiesen
221 ausweisen. Für die Entsorgung der Hundekotbeutel sollen auch dort
222 ausreichend viele Abfallbehälter aufgestellt werden.
- 223 • Weitere Strecken des Alsterwanderweges müssen barrierefrei werden. Zu oft
224 noch hindern zum Beispiel Treppen die Menschen mit Rollstühlen, Rollatoren
225 und Kinderwagen daran, Erholungszonen zu erreichen.
- 226 • Neben Park- und Grünanlagen betrachten wir Urban Gardening als
227 Bereicherung für die Quartierskultur. Deshalb werden wir, wo möglich und nötig,
228 die Initiativen der Bürgerinnen und Bürger der Quartiere unseres Bezirkes
229 politisch unterstützen.
- 230 • Vor dem Hintergrund des Artenrückgangs, gerade auch von Bienen und anderen
231 Insekten, sollen Anpflanzungen und die Pflege von Grünanlagen künftig stärker
232 auf deren Anforderungen hin ausgerichtet werden. Dies wollen wir weiter
233 vorantreiben.

234

235 **Wirtschaft und Gewerbe**

236

237 Die Gewerbetreibenden sind der Motor unseres Bezirkes, sie sorgen für Arbeitsplätze und
238 damit auch für Steuereinnahmen, aber auch für Innovation. Wir müssen sie im Bezirk
239 halten! Wir wollen und müssen aber auch verstärkt die Ansiedlung von neuen
240 Gewerbetreibenden fördern sowie Unternehmen aus Wissenschaft und Technik gezielt
241 umwerben, sich an einem unserer attraktiven Standorte in Hamburg-Nord niederzulassen.
242 Dabei dürfen Politik und Verwaltung nicht nur die Großunternehmen im Auge haben,
243 sondern müssen auch für die kleinen und mittleren Unternehmen effizienter
244 Ansprechpartner sein. Andernfalls droht eine verstärkte Abwanderung ins Umland. Wir
245 brauchen auch wieder mehr Handwerksbetriebe aller Gewerke im Bezirk Hamburg-Nord,
246 um die Versorgung unserer Bürgerinnen und Bürger nach deren Bedürfnissen auf kurzen
247 Wegen befriedigen zu können. Es ist nicht sinnvoll, alle Handwerker aus den umliegenden
248 Bundesländern anreisen zu lassen.

249

- 250 • Die Öffnungszeiten der stationären Geschäfte sind auch an Sonntagen regelhaft
251 freizugeben. Bis zur Herstellung der hierfür notwendigen grundgesetzlichen
252 Rahmenbedingungen sollen zusätzlich zu den bestehenden vier zentralen
253 verkaufsoffenen Sonntagen in Hamburg pro Jahr zwei weitere jeweils in
254 Hamburg-Nord und den übrigen Bezirken ermöglicht werden, über deren
255 Terminierung der jeweilige Bezirk in Absprache mit dem ansässigen
256 Einzelhandel selbst entscheidet.
- 257 • Wir fordern die konsequente Unterstützung für den Ausbau und die
258 Weiterentwicklung des „Medizinischen Universitätsstandortes Hamburg-
259 Eppendorf“ durch das Bezirksamt Hamburg-Nord. Das schafft nicht nur
260 Arbeitsplätze durch die Ansiedlung von MedTech-, BioTech- und ähnlichen
261 Firmen, sondern fördert zugleich den Medizin- und Wissenschaftsstandort
262 Hamburg-Nord und sichert eine exzellente medizinische Versorgung der
263 Hamburgerinnen und Hamburger.
- 264 • Den Wochenmärkten soll es ermöglicht werden, auch an Abenden stattzufinden,
265 um den geänderten Einkaufsgewohnheiten der Bevölkerung Rechnung zu
266 tragen. Deshalb schlagen wir die Einführung eines Abendmarktes zum Beispiel
267 auf dem Bert-Kaempfert-Platz in Barmbek oder dem Langenhorner Markt vor.
- 268 • Um wohnortnahen Handwerkservice zu gewährleisten wollen wir, dass auch
269 innerstädtische Gewerbeflächen für das Handwerk wieder neu ausgewiesen
270 werden, damit der Klempner nicht aus zum Beispiel Oststeinbek kommen muss.
- 271 • Die Flughafen Hamburg GmbH gehört zu den wichtigsten Arbeitgebern und
272 Steuerzahlern der Stadt. Ihr müssen unter Einhaltung der
273 Nachtflugbeschränkung auch weiterhin Entwicklungschancen ermöglicht
274 werden. Das schließt auch das luftfahrtaffine Gewerbe ein.
- 275 • Wir setzen uns dafür ein, dass die Außengastronomie in Hamburg-Nord auch in
276 den Wintermonaten genehmigt wird. Es ist nicht einzusehen, warum die
277 Verwaltung regelt, wann Menschen im Freien essen und trinken dürfen und
278 wann nicht.
- 279 • Zur Stärkung der lokalen Einzelhandelsstandorte wollen wir, dass die
280 Marketinginitiativen von Gewerbetreibenden in einzelnen Straßen und
281 Quartieren, stärker als dies bisher geschieht, gefördert und unterstützt werden.
- 282 • Die Fläche an der Osterfeldstraße in Eppendorf wollen wir als wichtigen
283 Standort für wohnortnahe Gewerbe weiterentwickeln. Bestrebungen an dieser
284 Stelle überwiegend Wohnungsbau zu betreiben, halten wir für falsch.

285

286 **Jugend und Soziales**

287

288 Wir Freie Demokraten glauben an den mündigen Bürger, der selbstbestimmt
289 Entscheidungen für sich trifft und Verantwortung für andere übernimmt. Uns ist aber
290 bewusst, dass dies keine Selbstverständlichkeit ist – insbesondere Kinder und
291 Jugendliche benötigen staatliche Hilfe und Unterstützung, falls ihr Elternhaus diese mal
292 nicht leisten kann. Um gerade den Jüngsten von uns eine Perspektive auf ein
293 unabhängiges Leben in Würde und Freiheit zu geben, setzen wir uns vor Ort unter
294 anderem für folgende Projekte ein:

295

296 **Stärkung der offenen Kinder- und Jugendarbeit**

297

298 Es gibt in unserem Bezirk bereits einige Einrichtungen der offenen Kinder- und
299 Jugendarbeit (OKJA). Fast alle leiden jedoch an erheblichem Mangel an qualifizierten

300 Arbeitskräften, wodurch ihre wertvolle Arbeit wesentlich erschwert wird. Wir fordern daher:
301

- 302 • Alle Institutionen der OKJA sollen mit mindestens zwei, statt wie bisher
303 anderthalb, Planstellen besetzt werden. Eine chronische Unterbesetzung wird
304 weder unseren Kindern noch ihren Betreuern gerecht. Sofern eine qualifizierte
305 Besetzung freier Stellen nicht zeitnah möglich ist, muss die weitergehende
306 Auslagerung von Aufgaben der Jugendhilfe auf freie Träger geprüft werden.
- 307 • Die Sozialbehörde muss endlich für reale und nicht nur pauschale
308 Lohnerhöhungen für die Beschäftigten sorgen. Nur so schaffen wir einen echten
309 Anreiz, dass Menschen auch in Zukunft diese wichtige Aufgabe übernehmen
310 wollen.
- 311 • Die Jugendhilfe in den Projekten muss Vorrang vor direkten Zahlungen von
312 Hilfen in der Erziehung bekommen.
- 313 • Kürzungen in diesem Bereich lehnen wir ab; insbesondere soll das
314 zwischenzeitlich von erheblichen Einsparungen bedrohte Kinder- und
315 Familienzentrum in Barmbek (KiFaZ) in seinem derzeitigen Bestand dauerhaft
316 gesichert werden.
- 317 • Im Rahmen der Initiative „105 Kinderschutzbeauftragte für 105 Stadtteile“ setzen
318 wir uns dafür ein, dass jeder der 13 Stadtteile unseres Bezirks mindestens einen
319 Kinderschutzbeauftragten erhält, der als gut bekannte Vertrauensperson eine
320 niedrigschwellige Alternative zu Jugendamt und Polizei darstellen kann.

321
322 Schutz unserer Kinder – im Netz und vor der Haustür
323

324 Gefahren kann man nicht komplett vermeiden. Auch kleine Menschen muss man nicht vor
325 allem behüten, aber mit ein paar einfachen Maßnahmen kann man für ihre Sicherheit
326 bereits viel erreichen:

- 327
328 • Wir wollen QR-Codes auf Kinderspielplätzen anbringen, die beim Fotografieren
329 auf dem Handy automatisch auf Aufklärungswebsites zum Thema Kinderschutz
330 im Internet verlinken. Die Idee geht auf den Kinderschutzbund Schweiz zurück
331 und hilft Eltern, sich mit einem einzigen Klick über Gefahren im Netz für ihre
332 Kleinen zu informieren – insbesondere über diejenigen, die sich aus dem
333 unbedachten Hochladen von Kinderfotos ergeben können.
- 334 • Zur Verbesserung der Sicherheit von Kindern im Straßenverkehr sollen
335 insbesondere Tempo-30-Zonen um Schulen konsequent durchgesetzt werden.
336 Außerdem setzen wir uns dafür ein, den Schulweg durch den Einsatz von
337 Ampelblitzern und Schülerlotsen noch sicherer zu machen. So können wir
338 erreichen, dass Kinder auch ohne (motorisierte) Begleitung ihrer Eltern zur
339 Schule gelangen können – das stärkt ihre Selbstständigkeit und schont zudem
340 unsere Umwelt!
- 341 • Weitere Schulhöfe sollen generell an den Nachmittagen und Wochenenden für
342 die Kinder zum Spielen geöffnet werden.

343
344 Belasten wir unsere Kitas und unsere Verwaltung nicht mit unnötiger Bürokratie!
345

346 Auf Senatsanweisung ist das Bezirksamt verpflichtet, von Kitas ohne ausreichende
347 Außenspielfläche Gebühren für die Nutzung der ihnen eigens zugewiesenen öffentlichen
348 Spielplätze zu verlangen. Diese Gelder werden im Rahmen des ‚Kita-Gutschein-
349 Systems‘ zuvor den Kitas über die Position ‚Teilentgelt Gebäude‘ zur Verfügung gestellt.

350 Wir wollen die Kitas von diesen Gebühren wieder befreien und gleichzeitig die
351 entsprechende Zuwendung durch die Stadt stoppen. Damit würde überbordende
352 Bürokratie abgebaut und die eingesparten Gelder können zum Beispiel für die Pflege der
353 Spielplätze genutzt werden.

354
355 Obdachlosigkeit auch vor Ort bekämpfen
356

357 Die FDP Hamburg-Nord setzt sich dafür ein, dass weitere Wohnungen für Jugendliche
358 und junge Erwachsene bereitgestellt werden, um diese vor den Gefahren der Straße zu
359 bewahren und ihnen eine neue Heimat zu geben. Dazu haben viele Städte in
360 Deutschland, vor allem aber auch in Finnland, gute Erfahrungen gemacht.

361

362 **Bildung**

363

364 Wir Freie Demokraten Hamburg-Nord fordern eine Schullandschaft, die unterschiedlichen
365 Konzepten an staatlichen und privaten Schulen Raum gibt, um den vielfältigen Talenten
366 der einzelnen Kinder gerecht zu werden. Kinder brauchen darüber hinaus Freiraum für
367 Gestaltung außerhalb der Unterrichtszeit. Dieser ist fachübergreifend wichtig für jede
368 Ausübung von Sport, Musik, bildende Kunst und anderen Fachrichtungen. Offene
369 Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit (OKJA), wie zum Beispiel Jugendclubs,
370 Bauspielplätze oder Jugendverbände, bieten die Freiräume, in der Kinder und Jugendliche
371 ihre Freizeit selbstbestimmt und weitgehend selbstorganisiert gestalten können.

372

- 373 • Der Schulsport soll mehr Zeit und Raum bekommen und enger mit den
374 Sportvereinen verzahnt werden, damit das Angebot für den Breitensport für
375 Kinder und Heranwachsende gesundheitsfördernd vergrößert wird. Wir streben
376 an, dass hierfür die Nutzung der schulischen Sportanlagen früher an
377 Nachmittagen als bisher möglich sein soll, soweit dies möglich ist.
- 378 • Es muss auch weiterhin sichergestellt werden, dass für diejenigen Kinder, die
379 keine Ganztagschule besuchen wollen, alle Schulformen auch im
380 Halbtagsbetrieb mit angemessenem Schulweg erreichbar sind.
- 381 • Jede Schule sollte in der Lage sein, Kindern mit unterschiedlichster
382 Behinderung die barrierefreie Nutzung sämtlicher Schulanlagen und
383 technischen Gerätschaften zu ermöglichen. Wir Freie Demokraten Hamburg-
384 Nord setzen uns deshalb weiterhin verstärkt für den Umbau zu barrierefreien
385 Schulen ein.
- 386 • Im Pergolenviertel fehlt bisher ein Grundschulangebot. Im Sinne von „Kurze
387 Wege für kurze Beine“ ist hier daher die Neugründung einer Grundschule
388 notwendig.
- 389 • Für den wachsenden Stadtteil Groß Borstel muss sichergestellt werden, dass es
390 ein weiterführendes Schulangebot, zum Beispiel in Form einer Stadtteilschule,
391 gibt.
- 392 • Wir fordern, den Tag der Einschulung in Hamburg zukünftig regelhaft an einem
393 Sonnabend stattfinden zu lassen. Für viele Familienmitglieder, Freunde und
394 Angehörige stellt der bisherige Einschulungstermin an einem Dienstag eine
395 Herausforderung dar. In einigen anderen Bundesländern ist dies deutlich
396 familienfreundlicher geregelt.
- 397 • Der selbst zurückgelegte Weg zur Schule stärkt Kinder in der Entwicklung zu
398 eigenständigen Individuen. Hier fordern wir: eine verstärkte Beseitigung von
399 Gefahr- und Risikostellen im Umkreis von Schulen, die Förderung von

- 400 Maßnahmen zur Verkehrserziehung für Kinder und Eltern (zum Beispiel mit dem
401 „Laufbus“) und die verstärkte Bekämpfung von verkehrgefährdendem Parken
402 im Umfeld von Schulen. Zudem bedarf es einer besseren Ausleuchtung der
403 Schulwege.
- 404 • Wir Freie Demokraten fordern eine engere Verzahnung zwischen
405 weiterführenden Schulen und Ausbildungsbetrieben vor Ort. Für eine bessere
406 Vernetzung und Orientierung ist eine stärkere Nutzung bestehender
407 Beratungsangebote (zum Beispiel KOMPASS von der Bundesagentur für Arbeit
408 sowie Handels- und Handwerkskammer) vorteilhaft.

409

410 Kultur

411

412 Angebote der Stadtteilkultur schaffen für die Bürgerinnen und Bürger einen Ausgleich von
413 der Arbeitswelt, stiften Sinn und regen an, sich mit dem eigenen Umfeld zu befassen. Im
414 Kontext unserer sich wandelnden Gesellschaft haben die Kultureinrichtungen und zum
415 Beispiel auch die Bürgervereine unseres Bezirkes mit ihren vielfältigen Angeboten einen
416 sehr wichtigen Anteil der Integrationsarbeit übernommen. Sie bieten Hilfestellung für
417 jedermann durch Unterhaltung, Kultur und Schulungen. Die Kulturförderung ist daher eine
418 der wichtigsten Aufgaben der bezirklichen Politik. Kultureinrichtungen und andere wichtige
419 Institutionen in den Stadtteilen dürfen nicht alle zwei Jahre neu ums Überleben kämpfen
420 müssen.

421

- 422 • Die Geschichtswerkstätten als historisches Gedächtnis der Stadtteile müssen
423 besser ausgestattet werden, damit sie ihrer Aufgabe nachkommen können, das
424 Wissen über das Vergangene für die Zukunft zu bewahren und aufzuarbeiten.
425 Hier trägt das Ehrenamt eine herausragende Rolle, die gewürdigt werden muss.
- 426 • Das gleiche gilt auch für die Bürger- und Kulturhäuser. Ihre Finanzierung muss
427 der Entwicklung der Kostensteigerungen angepasst werden.
- 428 • Wir setzen uns dafür ein, dass Langenhorn – der achtgrößte Hamburger
429 Stadtteil – ein zentrales Veranstaltungs- und Versammlungshaus als soziales
430 und kulturelles Zentrum erhält.
- 431 • Weiterhin fordern wir für Alsterdorf und Ohlsdorf jeweils eine
432 Stadtteilkultureinrichtung mit Veranstaltungsräumen.
- 433 • Wir Freie Demokraten Hamburg-Nord fordern für Groß Borstel wieder eine
434 eigene Bücherhalle, da die nächstgelegenen Bücherhallen in Niendorf oder
435 Eppendorf gerade für Kinder und Jugendliche nur schwer erreichbar sind. Als
436 Standort kommt insbesondere das Stavenhagenhaus in Betracht.
- 437 • Das Museum der Arbeit, das in einer Industrie- und Handelsstadt wie Hamburg
438 einen wichtigen Bereich der Geschichte abbildet, muss in seiner Arbeit weiter
439 unterstützt werden. Wir lehnen Überlegungen auf Landesebene ab, hier weitere
440 Einschnitte vorzunehmen.
- 441 • Wir Freie Demokraten Hamburg-Nord setzen uns dafür ein, dass jedes
442 schulpflichtige Kind in Hamburg mindestens einmal an einer
443 altersangemessenen und pädagogisch wertvollen Vorstellung im Planetarium
444 Hamburg teilnehmen kann. Dies soll bereits während der Grundschulzeit
445 ermöglicht werden. Hierfür muss es, analog zum Besuch der Elbphilharmonie,
446 ein strukturiertes Programm seitens der zuständigen Fachbehörden in
447 Zusammenarbeit mit den Schulen geben. Zudem fordern wir, dass der Besuch
448 fächerübergreifend vor- und nachbereitet wird. Mögliche ergänzende

449 Ausstattungsbedarfe sollen dem Planetarium entsprechend zur Verfügung
450 gestellt werden.

451

452 **Sport und Freizeit**

453

454 Sport und Freizeit sind sowohl in organisierter Form als auch ohne Vereinsgerüst für die
455 Menschen wichtig, weil sie Erholung vom Alltag bieten und soziales Miteinander einüben.
456 Die Sportvereine leisten mit ihren vielen ehrenamtlich tätigen Menschen eine
457 Jugendarbeit, deren Wert für die Gesellschaft nicht hoch genug geschätzt werden kann.
458 Auch die Integrationsarbeit, die von den Vereinen geleistet wird, ist von eminenter
459 Wichtigkeit.

460

- 461 • Die Sporthallen im Bezirk Hamburg-Nord sollen länger in die Abendstunden
462 hinein von den Vereinen genutzt werden können. Da in den meisten Schulen
463 ohnehin keine Hausmeister mehr vor Ort sind, gibt es auch keinen Grund mehr,
464 den Hallenschluss auf 22.00 Uhr festzulegen.
- 465 • Das Stadtparkbad muss konsequent weiter saniert werden, damit es auch
466 zukünftig ein attraktiver Anziehungspunkt in der Mitte unseres Bezirkes bleibt.
- 467 • Wir Freie Demokraten setzen uns dafür ein, dass es weitere frei zugängliche
468 Boule-Anlagen gibt, um den Anhängern dieses immer beliebteren Spiels die
469 Ausübung ohne großen Organisationsaufwand zu ermöglichen.
- 470 • Wir wollen, dass die städtische Bäderland Hamburg GmbH die Nutzungszeiten
471 für Schulen und Vereine digital einsehbar macht, um Transparenz für
472 interessierte Vereine herzustellen.
- 473 • Wir setzen uns dafür ein, dass mehr regenfeste Tischtennisplatten, zum Beispiel
474 am Alsterwanderweg, in unserem Bezirk aufgestellt werden. Dies belebt die
475 öffentlichen Plätze und fördert neben der Bewegung auch die Gemeinschaft.
- 476 • Wir befürworten die Schaffung von festen Einsetzpunkten für Kanus und Stand-
477 Up Paddles (SUP) an den bezirklichen Gewässern, um Umweltschutz und
478 Freizeitsport miteinander zu vereinbaren
- 479 • Der Bezirk Hamburg-Nord soll aus Sicht der Freien Demokraten ein Stadion
480 erhalten. Wir fordern daher den Umbau der Jahnkampfbahn, sodass sie für
481 Football und andere Sportarten sowie für größere Zuschauerzahlen geeignet ist.

482

483 **Gesundheit**

484

485 Wir Freie Demokraten in Hamburg-Nord streben eine wohnortnahe, qualitätsgesicherte,
486 patientenorientierte und bedarfsgerechte medizinische Versorgung an. Ansätze einer
487 länderübergreifenden Kooperation zwischen Hamburg-Nord und Schleswig-Holstein
488 sollten ausgebaut werden.

489 Die Gesundheitsversorgung im Bezirk Hamburg-Nord muss jederzeit gewährleistet sein.
490 Die Kontrollen in und von Pflegeeinrichtungen müssen effektiver werden. Bei der
491 Änderung des Hamburgischen Wohn- und Betreuungsqualitätsgesetzes wurde aus
492 unserer Sicht ein falscher Schwerpunkt bei der Verteilung umfangreicher finanzieller Mittel
493 bewirkt: Statt enorme Beträge in die Kontrolle der Pflegeleistungen zu investieren, wäre es
494 sinnvoller, dieses Geld in die Pflege selbst zu investieren. Die Mängel, die in der Pflege
495 festzustellen sind, treten insbesondere auf, weil zu wenig Geld für eine angemessene
496 Bezahlung von Pflegekräften zur Verfügung steht und sich auch deshalb zu wenige
497 Menschen für diesen Beruf entscheiden. Zudem muss die Art der Kontrollen geändert

498 werden: Es sollte mehr die Qualität der Pflege als die formale Dokumentation überwacht
499 werden.

500

501 Um die Gesundheit der Kinder zu verbessern, fordern wir Freie Demokraten den Ausbau
502 von Bildungs- und Aufklärungsangeboten im Bereich Prävention. Dies ist uns wichtig, da
503 solche Maßnahmen früh ansetzen müssen, um gesundheitlichen Fehlentwicklungen zu
504 begegnen. Kinder müssen dabei die Chance erhalten, altersgerecht selbst Wissen über
505 gesundheitsbewusstes Verhalten zu erlangen. Die gesundheitliche Versorgung und
506 Begleitung der Kinder in Hamburg ist durch überlastete Kinderarztpraxen und
507 unterbesetzte schulärztliche Dienste gefährdet. Die Situation verschärft sich durch die
508 erfreulich steigende Anzahl von Kindern in unserem Bezirk. Die individuelle Inklusion von
509 Menschen mit Behinderungen muss durch eine umsichtige Bezirkspolitik verbessert
510 werden.

511

- 512 • Wir Freie Demokraten Hamburg-Nord fordern die Verbesserung der Kooperation
513 mit Schleswig-Holstein in der medizinischen Versorgung, auch in Notfällen.
- 514 • Die ambulante und stationäre Versorgung im Bezirk soll stärker verzahnt
515 werden.
- 516 • Wir wollen, dass der kassenärztliche Planungsbezirk Hamburg in kleinere
517 Einheiten aufgeteilt wird, mit dem Ziel, die wohnortnahe Versorgung zu erhalten.
- 518 • Die gesundheitliche Prävention muss optimiert und weiter ausgebaut werden.
- 519 • Wir brauchen mehr und effiziente Fördermaßnahmen in der Aufklärungsarbeit
520 und Bildung rund um die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen.
- 521 • Wir setzen uns für die Förderung bestehender und die Schaffung weiterer
522 betreuter Wohngemeinschaften ein.
- 523 • Fahrdienste für Menschen mit Behinderung müssen weiter ausgebaut werden,
524 insbesondere für die Abendstunden.
- 525 • Wir fordern eine effektive, regelmäßige Überprüfung von Heimen und die
526 transparente Veröffentlichung der Ergebnisse. Die Kontrollen müssen auch
527 unangemeldet erfolgen.

528

529 **Senioren**

530

531 Mittendrin bleiben im Leben, mitmachen und mitgestalten – das will man doch bis ins hohe
532 Alter! Das wünschen sich „junge Alte“ genauso wie ältere Menschen mit gesundheitlichen
533 Einschränkungen. Deshalb setzen wir uns in unseren Stadtteilen dafür ein,
534 Voraussetzungen zu entdecken, zu fördern und umzusetzen, die allen Mitbürgerinnen und
535 Mitbürgern der älteren Generation eine aktive gesellschaftliche Teilhabe und ein
536 selbstbestimmtes Leben ermöglichen. Damit diese Ziele erreicht werden können, sorgen
537 wir dafür, dass die Menschen der älteren Generation verpflichtend und dauerhaft bei der
538 Gestaltung unseres Bezirkes mit einbezogen werden. Den gleichen Anspruch erheben wir
539 für alle Menschen mit Behinderungen.

540

541 **Mobilität und Sicherheit**

542

543 Baumaßnahmen im öffentlichen Raum und für öffentliche Gebäude – egal welcher Art –
544 sollen grundsätzlich so geplant werden, dass die Bedürfnisse auch der älteren Generation
545 und der schwerbehinderten Bürger berücksichtigt sind. Insbesondere wollen wir
546 Folgendes durchsetzen: barrierefreie sichere Fußwege, eindeutig vom Straßen- und
547 Fußgängerverkehr getrennte Fahrradstreifen mit seitlichen Barrieren/Bordsteinkanten,

548 barrierefreie Zugänge zu Parks, Häusern und Fahrstühlen sowie Türen mit Tastern
549 inklusive Zeitschaltern zum Öffnen. Dafür fordern wir, dass der Bezirks-Seniorenbeirat
550 Hamburg-Nord, früh und verbindlich in die Planungen einbezogen wird.

551

- 552 • Wir setzen uns für Verhandlungen mit den Taxi-Unternehmen ein, um die
553 unzureichende Anzahl von ‚Rolli-Taxen‘ – derzeit nur knapp 40 Wagen für ganz
554 Hamburg – für Menschen mit eingeschränkter Mobilität zu erhöhen.
- 555 • Für schwerbehinderte und ältere Menschen wollen wir uns dafür einsetzen, den
556 ÖPNV-integrierten On-Demand-Service ‚ioki‘ in allen Stadtteilen einzuführen.
557 Dieser Service mit kleinen Fahrzeugen ist in den öffentlichen Personenverkehr
558 integriert. So kann er einfach mit einem ‚HVV-Ticket plus‘ zu einem moderaten
559 Aufpreis pro Fahrt und Person genutzt werden.
- 560 • Insbesondere für schwerbehinderte, stark immobile Personen setzen wir uns für
561 einen Kostenzuschuss durch die Stadt Hamburg für die Nutzung von Taxen ein.
- 562 • Im Stadtradverleih fordern wir – mit finanzieller Unterstützung des Bezirks – die
563 Etablierung eines Angebots von Dreirädern. Diese geben gerade älteren
564 Menschen mehr Stabilität und Sicherheit im Radverkehr.

565

566 Wohnen

567

- 568 • Wir Freie Demokraten Hamburg-Nord wünschen, dass ältere Menschen so
569 lange wie möglich ihren Lebensabend in den eigenen vier Wänden verbringen
570 können. Dazu fordern wir, die behördlichen Anstrengungen so zu verstärken,
571 dass dies möglich ist.
- 572 • Zukünftige Wohnungsbaumaßnahmen sind auf die Möglichkeit
573 generationenübergreifender Nutzungsmöglichkeiten hin zu prüfen. Bei positivem
574 Bescheid sind diese entsprechend umzusetzen. Dabei ist es uns wichtig, dass
575 ein harmonisches Miteinander im Sinne von Nachbarschaftshilfe und
576 Patenschaften zwischen Alt und Jung und Jung und Alt zur
577 Selbstverständlichkeit wird. Hier wollen wir entsprechende Systeme etablieren.
- 578 • Entscheiden sich ältere Bürger für einen Wohnungswechsel von einer für sie zu
579 groß gewordenen Wohnung in eine bedarfsgerechte kleinere Wohnung, setzen
580 wir uns bei Bedürftigkeit für eine finanzielle Unterstützung für die ihnen daraus
581 entstehenden Kosten ein.

582

583 Gesundheit und Pflege

584

- 585 • Die halbjährliche interne Qualitätsprüfung von Senioren- und
586 Behindertenheimen wollen wir als Aushang in diesen Heimen und im Netz
587 öffentlich machen.

588

589 Sozialraum

590

- 591 • Wir Freie Demokraten Hamburg-Nord wollen den öffentlichen Raum mit
592 Nachdruck senioren- und behindertengerechter gestalten. So sollen unter
593 anderem großräumig Wasserspender angeboten und mehr behindertengerechte
594 öffentliche Toiletten installiert werden. Ausgewiesene Toilettennutzung soll auch
595 durch Verträge mit Gastronomen gesichert werden. Zudem setzen wir uns
596 weiterhin dafür ein, dass flächendeckend altengerechte Sitzmöglichkeiten und
597 Sportgeräte aufgestellt werden.

- 598 • Wir wollen Entscheider für Veranstaltungen verpflichten, Barrierefreiheit
599 durchzusetzen.
600 • Eine gute Wartung der Quartiere ist gerade für alte und behinderte Menschen
601 entscheidend dafür, wie selbstständig sie sich in ihrem Umfeld bewegen
602 können. Deshalb dürfen zum Beispiel Gehwege keine Stolperfallen aufweisen
603 und Radwege nicht zu eng sein. Auch Unrat muss beseitigt werden. Eine
604 Voraussetzung dafür ist der Einsatz von qualifizierten Wegewarten.
605

606 Kultur

607
608 Die Stadtteilkultur in allen Sparten wie Musik, Tanz, Theater, Literatur, Kunst, Kinofilm und
609 Geschichte ist eine unverzichtbare Grundlage für das Zusammenleben und friedliche
610 Miteinander aller Bevölkerungsgruppen in unseren Stadtteilen. Stadtteilkultur belebt die
611 Wohnquartiere und trägt zur Lebensqualität bei. Wir Freie Demokraten Hamburg-Nord
612 haben den Anspruch, dass Stadtteilkultur generations- und milieuübergreifend offen sein
613 muss. Wir fordern deshalb, Stadtteilkultur durch behördliche Mitfinanzierung zu stärken.
614 Allen – auch älteren Bürgerinnen und Bürgern – mit geringem Einkommen sind attraktive
615 Angebote zu erschwinglichen Ticketpreisen zu ermöglichen.
616

617 Querschnittsbereich Digitalisierung

618
619 Die fortschreitende Digitalisierung stellt gerade ältere Menschen nicht selten in vielen
620 Bereichen des Alltags vor Herausforderungen, ihre Bedürfnisse mühelos erfüllen zu
621 können. Sehr viele haben zum Beispiel Probleme beim Ticket-Kauf, bei der Erledigung von
622 Bankangelegenheiten oder der Kommunikation mit Behörden. Wir Freie Demokraten
623 Hamburg-Nord setzen uns konsequent dafür ein, dass im Zuge der Digitalisierung
624 niemand gesellschaftlich zurückgelassen wird. Aber genauso setzen wir uns dafür ein,
625 dass der „Digitalzwang“ niemanden nötigt, sich an digitalen Prozessen beteiligen zu
626 müssen. Deshalb fordern wir:

- 627
- 628 • Analoge Alternativen zu digitalen Angeboten für behördliche Aktivitäten
629 (Termine, Anträge) bleiben aufrechterhalten, solange es Bedarf gibt.
 - 630 • Für die persönliche Beratung in Behörden werden Hotspots eingerichtet, die den
631 Umgang mit digitalen behördlichen Prozessen erklären (Termine, Anträge etc.).
 - 632 • Kostenfreie Grundkurse und Beratungen für bedürftige ältere und behinderte
633 Menschen im Umgang mit digitalen Medien, wie zum Beispiel Smartphone,
634 Tablets und Internet, müssen sichergestellt werden.
 - 635 • Freies WLAN ist in allen Seniorenwohnanlagen einzurichten.
 - 636 • Finanzielle Zuwendungen für Schulung und Beratung im Umgang mit
637 digitalen Anwendungen müssen bei Bedürftigkeit gleichermaßen für Jung und
638 Alt, gesund und behindert, zur Verfügung gestellt werden.

640 **Verwaltungshandeln und Bürgerbeteiligung**

641
642 Die Verwaltung ist kein Selbstzweck, sondern sie ist für die Menschen da. Das bedeutet
643 für uns, dass einzelne Verwaltungsaufgaben organisatorisch dort angesiedelt sein
644 müssen, wo auch die politische Verantwortung für das Handeln liegt.
645

- 646 • Wir fordern die Einrichtung eines neuen Dezernates „Sicherheit und Ordnung“
647 als kommunales Ordnungsamt. Dort sollen sowohl der Katastrophenschutz als

- 648 auch ein verstärkter bezirklicher Ordnungsdienst, der eben nicht nur Knöllchen
649 schreibt, und auch die Untere Straßenverkehrsbehörde, die derzeit in der
650 Zuständigkeit der Polizei liegt, gebündelt werden.
- 651 • Weiterhin fordern wir eine umfassende Überprüfung der Arbeitsabläufe und
652 Systematiken in den Bezirksämtern. Dabei soll besonders auf den Einsatz
653 digitaler Hilfsmittel und künstlicher Intelligenz geachtet werden, um Effizienz und
654 Schnelligkeit in der gesamten Verwaltung zu steigern. Ziel ist es, durch diese
655 Maßnahmen eine schlankere Verwaltung zu erreichen, indem Doppelstrukturen
656 innerhalb der Ämter konsequent abgeschafft werden.
 - 657 • Wir Freie Demokraten Hamburg-Nord fordern, dass weiter an der One-Stop
658 Strategie gearbeitet werden muss, das heißt: Einmal zum Amt gehen und dann
659 alles erledigen können.
 - 660 • Die Möglichkeiten mit der Verwaltung digital zu kommunizieren und Anträge
661 auch am heimischen PC oder mit dem Mobiltelefon zu stellen, müssen deutlich
662 verbessert werden. Es bedarf auch eines wesentlich verbesserten
663 Internetauftritts der Bezirksversammlung und des Bezirksamts. Digitale Inhalte
664 müssen dort auch in weiteren Sprachen (zum Beispiel Türkisch, Russisch) und
665 in einfacher, das heißt barrierefreier, deutscher Sprache zur Verfügung stehen.
 - 666 • Das Fachamt Bauprüfung im Bezirksamt soll personell gestärkt werden und die
667 Abläufe sachlich und digital gestrafft werden, um die langen Wartezeiten auf
668 Erteilung einer Baugenehmigung deutlich zu verringern.
 - 669 • Wettbewerb stärken bei bezirklichen Vergaben, Die FDP setzt sich dafür ein,
670 dass bei Vergaben regelmäßig neue, bisher nicht berücksichtigte Unternehmen
671 bei der Abgabe von Geboten berücksichtigt werden.

672 673 Bürgerbeteiligung

674
675 Die Beteiligung der Menschen an den Entwicklungen in ihren Stadtteilen beschränkt sich
676 heute nicht mehr nur auf die Teilnahme an Wahlen oder Abstimmungen. Immer mehr
677 Bürgerinnen und Bürger wollen sich für ihren Stadtteil engagieren. Dies zeigt sich auch an
678 der wachsenden Zahl von Stadtteilräten im Bezirk.

- 679
680 • Wir wollen die Arbeit der Stadtteilräte weiter fördern, denn sie sind ein
681 niedrigschwelliger Zugang zur Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an der
682 Entwicklung ihres eigenen Stadtteils.
 - 683 • Wir Freie Demokraten Hamburg-Nord setzen uns für das passive Wahlrecht ab
684 16 Jahre ein.
- 685